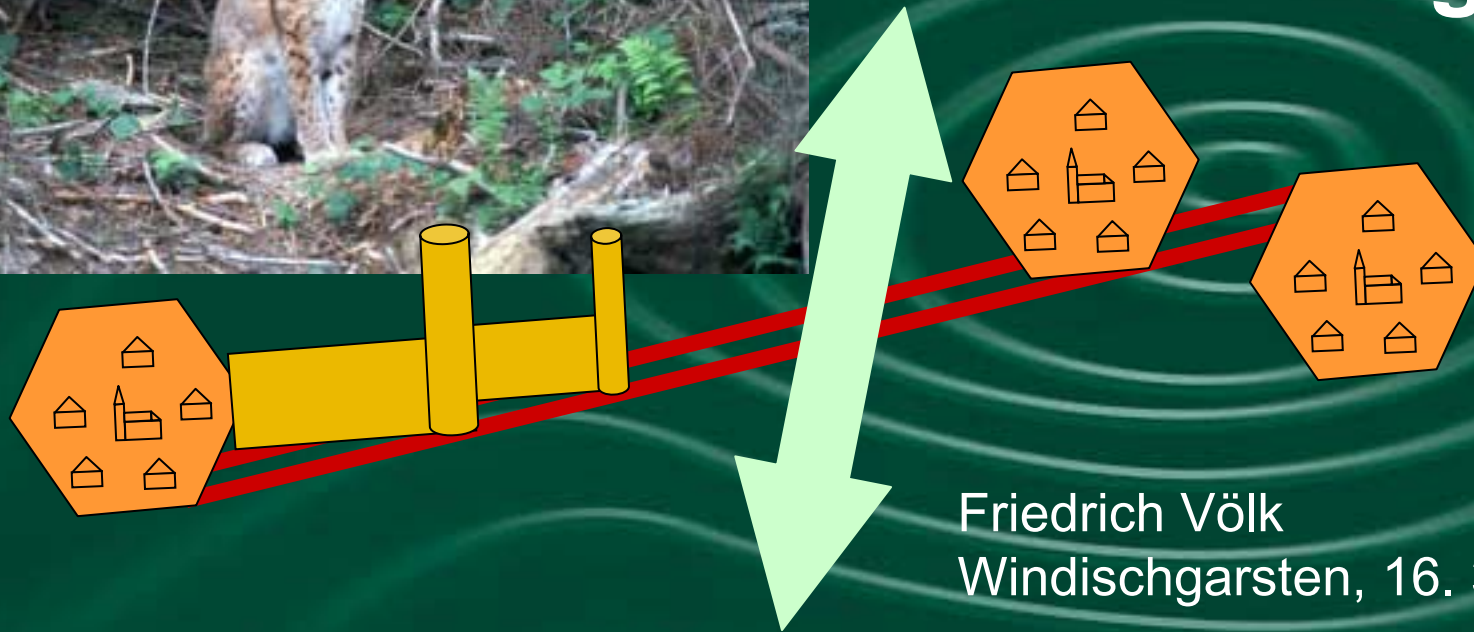


Luchs und Österreichische Bundesforste

Luchs und Habitatvernetzung



Friedrich Völk
Windischgarsten, 16. 3. 2005

ÖBf *Österreichische
Bundesforste AG*

Luchs und Österreichische Bundesforste

Bedeutung der Wiederkehr des Luchses:

- Wiedergutmachung für ehemalige Ausrottung
- Erhaltung/Erhöhung der Biodiversität
- Nachhaltigkeit der Wilderhaltung, Artenschutz

Beiträge der Österreichischen Bundesforste:

- Akzeptanz sicherstellen, v.a. seitens der Jagdkunden
- Überregionale Lebensraumvernetzung aktiv betreiben
- Mitwirkung beim Monitoring (Luchs-Nachweise)



Probleme durch anthropogene Barrieren

Regional geringes Bewaldungsprozent, z.B.

- in intensiv genutzten Alpentälern
- in landwirtschaftlichen Intensivgebieten außerhalb des Alpenraumes (z.B. Donau-Achse, Weinviertel)

„Raumwiderstand“ für den Luchs nimmt weiter zu durch Verdichtung menschlicher Nutzungen:

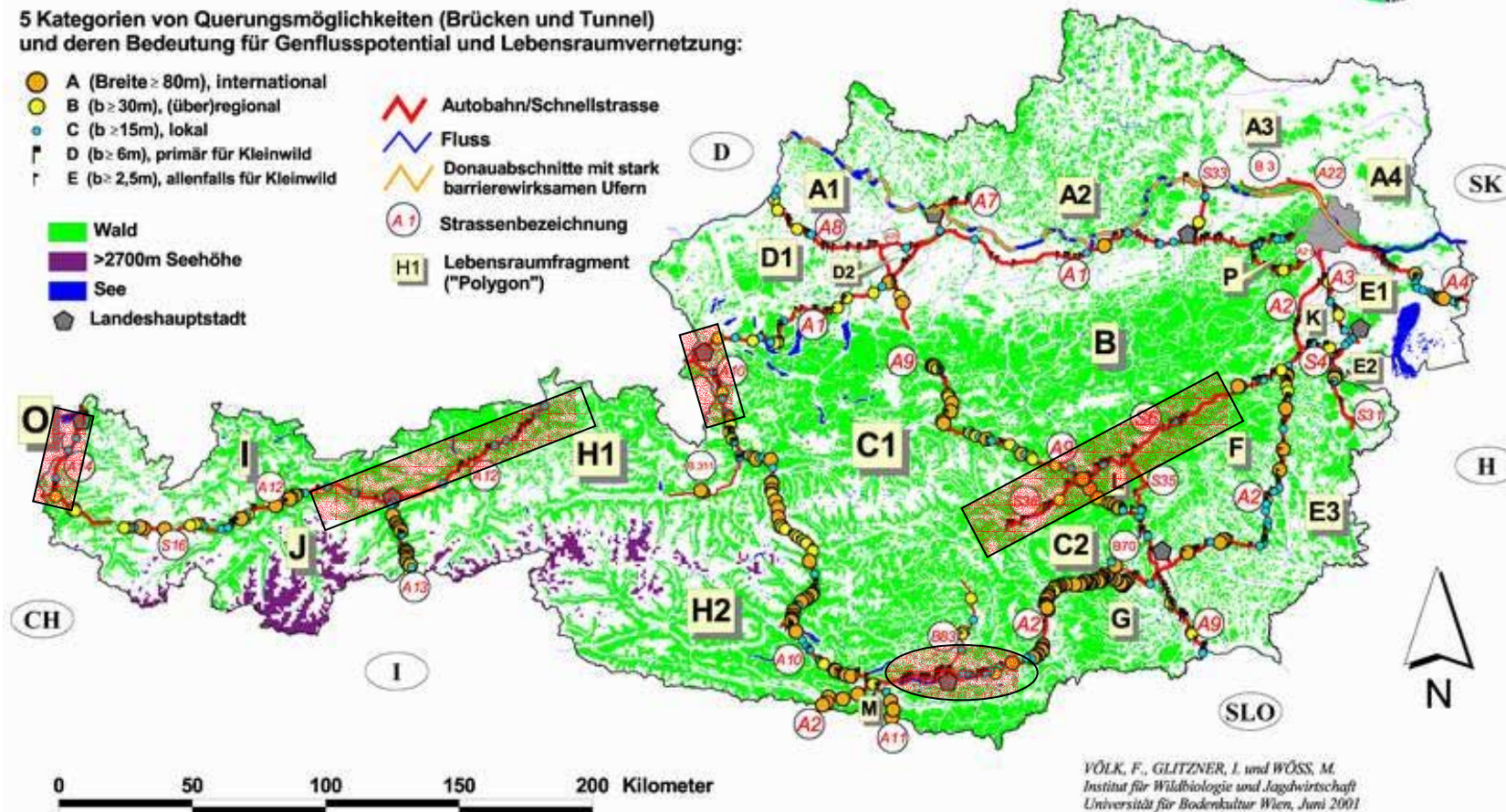
- Aneinandergereihte Siedlungen, Betriebsgebiete, ...
- Übergeordnete Verkehrsinfrastruktur (A+S; HL-Bahn)
- Zunehmende Verkehrsdichte (A+S, tw. L und Bahn)

Wildwechsellmöglichkeiten quer zu Autobahnen und Schnellstrassen in Österreich



5 Kategorien von Querungsmöglichkeiten (Brücken und Tunnel) und deren Bedeutung für Genflusspotential und Lebensraumvernetzung:

- A (Breite $\geq 80m$), international
 - B ($b \geq 30m$), (über)regional
 - C ($b \geq 15m$), lokal
 - ⌚ D ($b \geq 6m$), primär für Kleinwild
 - ⌚ E ($b \geq 2,5m$), allenfalls für Kleinwild
- ⚡ Autobahn/Schnellstrasse
 - ⚡ Fluss
 - ⚡ Donauabschnitte mit stark barrierewirksamen Ufern
 - Ⓜ Strassenbezeichnung
 - Ⓜ Lebensraumfragment ("Polygon")
- Wald
 - $>2700m$ Seehöhe
 - See
 - Landeshauptstadt



VÖLK, F., GLITZNER, I. und WÖSS, M.
 Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft
 Universität für Bodenkultur Wien, Juni 2001
 E-mail: mwoss@edv1.boku.ac.at
 fvoelk@oebf.at

Starke Barrieren innerhalb des Ostalpenraumes



Wildtierpassagen - Beispiele

Waldvernetzung absichern







Grünland absichern (Vils bei Reutte)

Wildtier-„Korridore“ - Planerische Absicherung

Optimal: „Direktverbindungen“ zwischen Quellgebieten und „Zielgebieten“ (geeigneten Habitaten)

- Gestreckter Verlauf von Genfluss-Achsen (d.h. ohne starke Richtungsänderungen), z.B. langgezogene Bergrücken oder -flanken, Talachsen
- Waldgürtel, lineare Gehölz-Strukturen (z.B. Flüsse mit durchgehender Begleitvegetation), Trittsteinbiotope
- Aktive Gestaltung von „Nadelöhren“ (z.B. schmale Grünlandbereiche zwischen Siedlungen)
- Überbrückung von Verkehrsträgern (Grünbrücken, Wildtierpassagen) an geeigneten Stellen



Leitstrukturen/Deckung unzureichend (A4)



Brücke unter einer Landesstraße B (die ungezäunt ist) wird von Wildtieren gut angenommen

Auch schmale Leitstrukturen, die auf Wildquerungshilfen zuführen, können die „Auftreffwahrscheinlichkeit“ erheblich verbessern (Auffindbarkeit für Wildtiere)

Empfehlungen für überregionale Wildtierkorridore

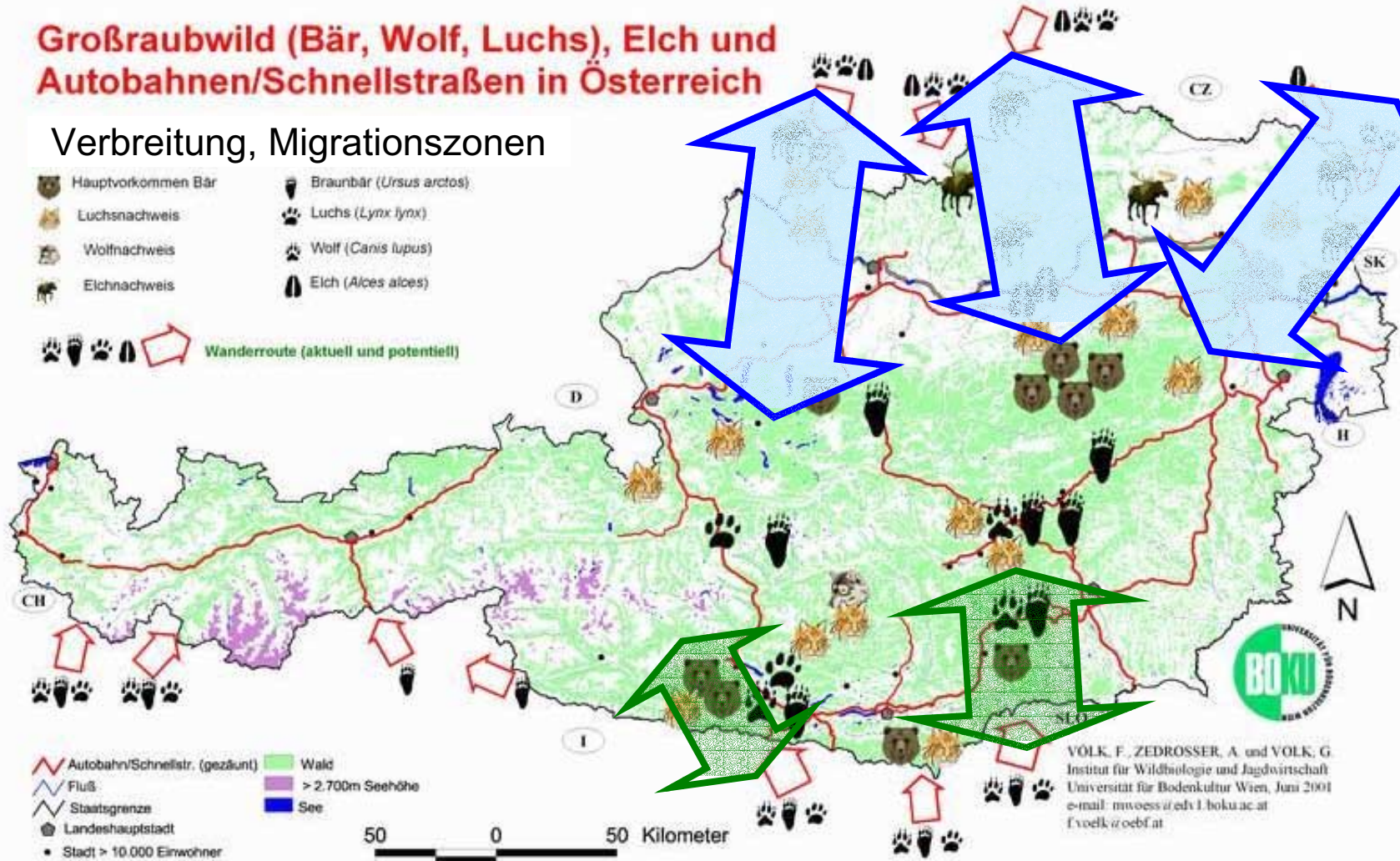
„**Mindestausstattung**“ für **Mobilitätszonen großräumig lebender sowie scheuerer Wildtiere** (Biotopkorridore in der Kulturlandschaft für Genfluss und Migration):

- **Gestreckter Verlauf** (Richtungsänderungen < 45 Grad)
- **Mindestabstand zwischen verbauten Flächen**
Möglichst 500 – 1000 m oder mehr, nachts störungsfrei, am günstigsten primär Wald oder breite Gehölzgürtel; zumindest mit Trittsteinbiotopen / Leitstrukturen
- Wenn schmaler, Gestaltungsmaßnahmen sehr wichtig:
 - Dichte Bepflanzung an Außenrändern (50 – 100 m breit)
 - Dorniges Gebüsch oder wintergrünes Nadelgehölz (3 – 6 m hoch)
 - Störungsminimierung (Freizeitaktivitäten, Hunde, Jagddruck,

Großraubwild (Bär, Wolf, Luchs), Elch und Autobahnen/Schnellstraßen in Österreich

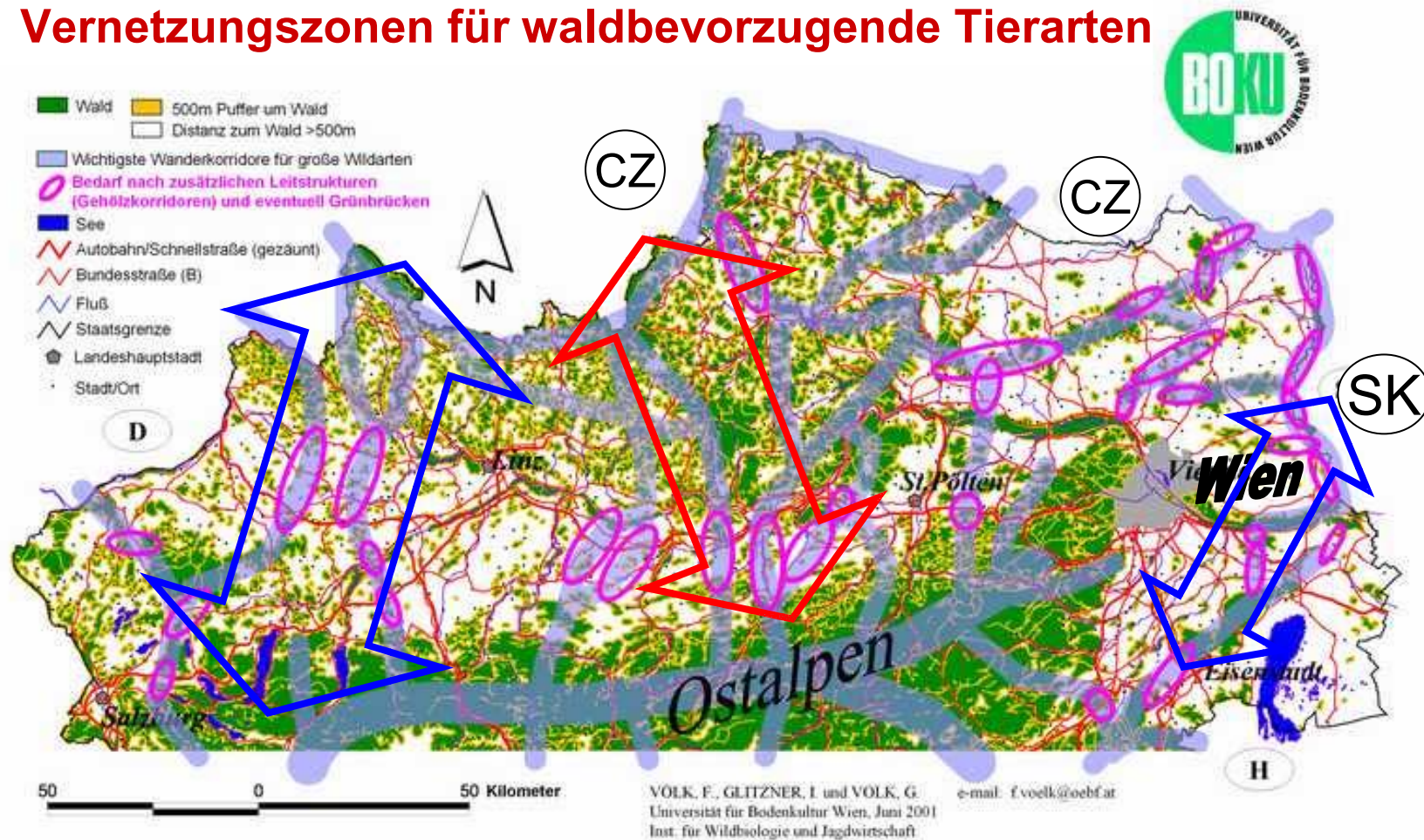
Verbreitung, Migrationszonen

- | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|
| Hauptvorkommen Bär | Braunbär (<i>Ursus arctos</i>) |
| Luchsnachweis | Luchs (<i>Lynx lynx</i>) |
| Wolfnachweis | Wolf (<i>Canis lupus</i>) |
| Elchnachweis | Elch (<i>Alces alces</i>) |
| Wanderroute (aktuell und potentiell) | |

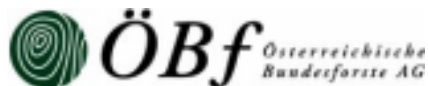


Luchs-Populationsvernetzung mit „Hürden“

Vernetzungszonen für waldbevorzugende Tierarten



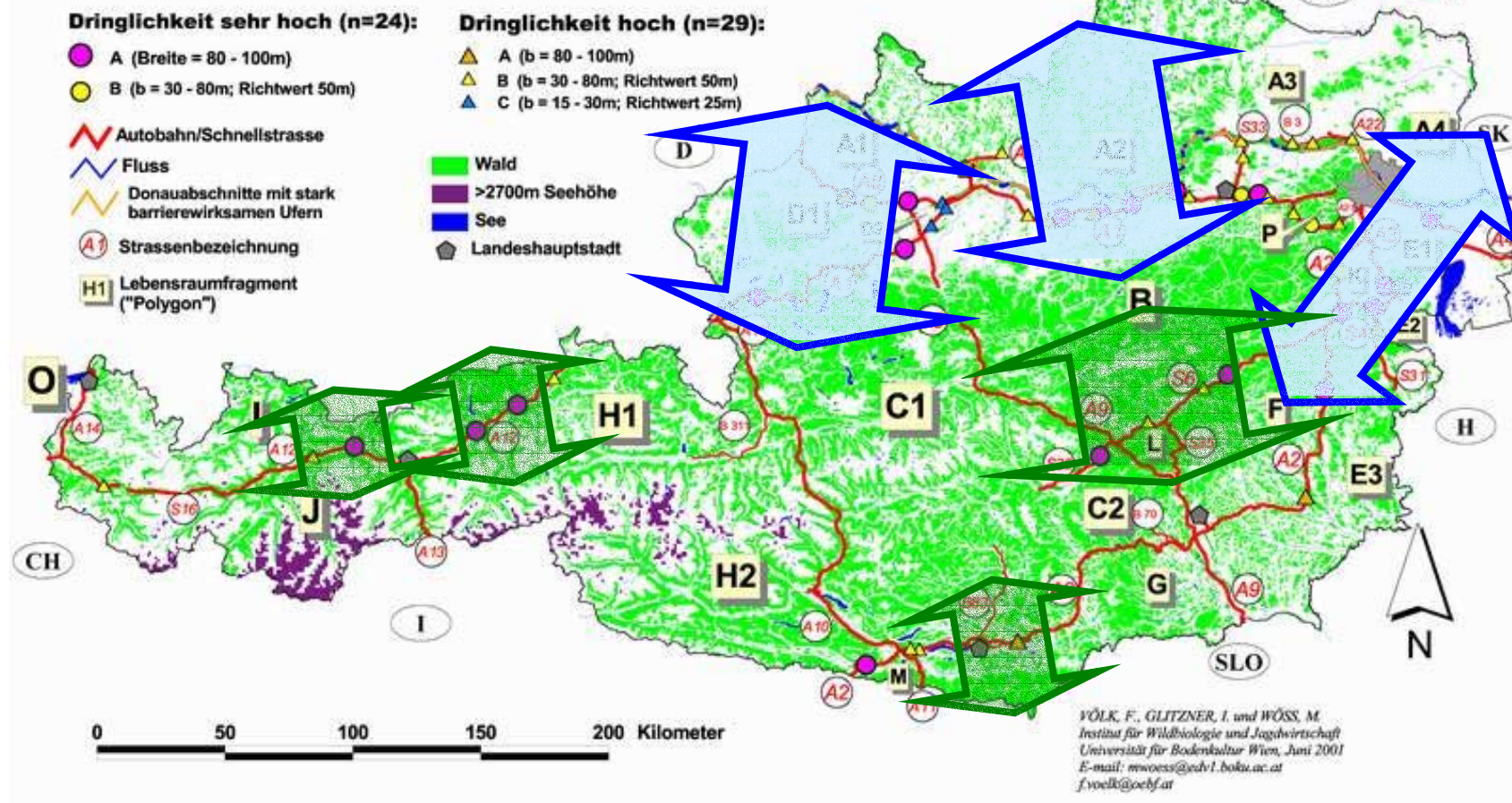
Wiedervernetzung außerhalb der Alpen nur an wenigen Korridoren möglich



Hauptkorridor NÖ-Kalkalpen–Tschechien (Ybbs-Melk)
 Kobernaußerwald-Korridor, Alpen-Karpaten-Korridor

Grünbrückenbedarf an Bestandsstrecken in Österreich

Überprüfung und Optimierung im Hinblick auf den Luchs im Ostalpenraum - außerhalb des Ostalpenraumes



Planungsempfehlungen auf 3 Ebenen

1. Für die überörtliche Raumplanung in Österreich:

Berücksichtigung bedeutsamer Lebensadern in regionalen Entwicklungskonzepten (Vernetzung von Wildtierkorridoren)

2. Für Projektplanungen von Großprojekten:

Verpflichtung zu einer projektbegleitenden Planung der Raumentwicklung (Landschaftsplanung), in Abstimmung mit den Anrainergemeinden und mit dem Projektwerber, unter Moderation der überregionalen Raumplanungsbehörde

3. Für die nationale und internationale Abstimmung:

Absicherung international bedeutsamer Lebensadern durch Koordination („kohärentes Netzwerk“); Voraussetzung dafür: Vernetzungskonzepte bzw. wildökologische Raumplanung